



Auch bei den Ärzten und Schwestern der III. Medizinischen Klinik - hier Diplom - Mediziner Genossin Irina Maschkow, Schwester Sigrid Wellnitz und Genosse Dr. Heiner Loos (v. l. n. r.) bei der Betreuung eines Diabetes-Patienten - lösen die leistungsorientierten Lohnerhöhungen im Gesundheits- und Sozialwesen neue Initiativen zur Erhöhung der Qualität und Effektivität ihrer Arbeit aus.

Foto: Karin Kaiser

Besserwisser korrigiert. Jährlich werden auch bei uns durchschnittlich 15 MMM-Objekte realisiert, von denen jeweils 5 bis 6 auf der Bezirks-MMM und 2 bis 3 auf der Zentralen MMM zu sehen sind. Darunter solche Spitzenleistungen wie ein neuer Rollstuhl oder die Punktionsnadel mit Arretierung, für die es sogar ein Patent gab. Und zur Zeit arbeiten und wachsen 10 Jugendkollektive des Klinikums an anspruchsvollen Aufgaben zur Entwicklung eines Zentrums der medizinischen Wissenschaften im Raum Berlin-Buch mit.

Ich glaube, kein einziger staatlicher Leiter und auch kein Jugendkollektiv können es sich heute noch leisten, anspruchslose MMM-Aufgaben zu stellen bzw. in Angriff zu nehmen. Unsere qualitativ neuen Ansprüche macht zum Beispiel unser Jugendobjekt

sichtbar. Dabei geht es um die Einführung eines in der DDR entwickelten neuen Präparates für die Behandlung von Patienten mit diabetischem Koma, das sich mit vergleichbaren internationalen Spitzenpräparaten messen kann. Das ist eine Aufgabe, die kämpferische Positionen erfordert.

Zusammenfassend: Für unsere jungen Genossen, die FDJler und alle anderen Jugendlichen sind anspruchsvolle Aufgaben sowie die Tätigkeit auf den Stationen und in Labors ein gutes und lohnendes Bewährungsfeld bei der Verwirklichung des „FDJ-Aufgebotes DDR 40“.

Dipl.-Mediziner Hans-Georg Grund

Parteigruppenorganisator
in der III. Medizinischen Klinik des Klinikums Berlin-Buch

Leserbriefe

ff

die Verständigung dazu, welche Rolle jeder Genosse in seinem Arbeitskollektiv spielt und welche persönlichen Schlußfolgerungen er für sich gezogen hat, um die Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation wirksamer zu machen. Zur Umsetzung der Beschlüsse unserer Partei und zur Vermittlung wichtiger Hinweise nutzt die Parteileitung die Beratungen mit den Abgeordneten der PGH. Hier bewährt sich die freundschaftliche und kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den befreundeten Parteien. Viele Mitglieder unserer PGH gehören einer sol-

chen Partei an. Besonders mit der Auswertung der Rede des Generalsekretärs des ZK vor den 1. Kreissekretären wurde die Zusammenarbeit mit ihnen enger gestaltet. Es bewährt sich, daß ich als Parteisekretär viele persönliche Gespräche mit dem PGH-Vorsitzenden, der Mitglied des Hauptausschusses der NDPD ist, führe.

Besonders liegt der Parteileitung, ja der gesamten BPO, die Arbeit mit der Jugend am Herzen. Das hat sich aus der Tatsache entwickelt, daß ein großer Teil unserer Leiter aus dem Jugendverband

hervorgegangen ist. An allen FDJ-Veranstaltungen nimmt ein Mitglied der Parteileitung teil, um die Verbindung zum Jugendverband noch enger zu knüpfen. Diese Beispiele machen deutlich, wie vielfältig die Parteiarbeit in einer PGH ist. Allen Mitgliedern unserer Grundorganisation liegt es am Herzen, die gute Politik unserer Partei zum Wohle der Menschen verwirklichen zu helfen.

Bernd May

Parteisekretär
in der PGH Metall „1. Mai“, Sonneberg